

Protokoll 262. Mitgliederversammlung vom 11. Juni 2022

Zeit 09.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Ort INFORAMA Rütli, Grosser Saal, Zollikofen

Teilnehmende Vorsitz: Peter Gäumann, Präsident
 Protokoll: Thérèse Stump Lenhard
 Total Anwesende: 75 Personen, davon 62 stimm- und wahlberechtigt.
 Anwesende Presse: Schweizer Bauer, Bauernzeitung

Traktanden

1. Ergebnisse der Mitgliederversammlung 2021.....	4
2. Jahresbericht 2021	4
3. Jahresrechnung 2021.....	6
4. Entlastung der Organe.....	6
5. Mitgliederbeiträge 2022 und 2023.....	6
6. Budget 2022.....	7
7. Wahlen Vorstand: Rosmarie Zimmermann, Richard Mark	7
8. Wiederwahl der Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers (PwC)	8
9. Verschiedenes.....	8

Eröffnung der Mitgliederversammlung

Peter Gäumann begrüsst die anwesenden Gäste und dankt ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Es freut ihn, nach zweijähriger, coronabedingter Pause wieder eine Mitgliederversammlung physisch durchführen zu können. Die letzten beiden Mitgliederversammlungen wurden statutarisch durchgeführt, aber der persönliche Austausch hat gefehlt. Umso mehr freut er sich, drei Jahre nach seiner Wahl die Mitglieder erstmals vor Ort begrüssen zu dürfen.

Die OGG hat sich in den vergangenen Jahren organisatorisch neu entwickelt und ihre Projekte operativ neu geordnet. Er verweist auf die Grafik «OGG-Haus» und den Tätigkeitsbericht im Jahresbericht, welcher ausgiebig über die Vielfalt der Tätigkeiten Auskunft gibt. Die Finanzgeschäfte werden zunehmend anspruchsvoller. Der neu gegründete Finanzausschuss ist mit seiner beratenden Funktion eine grosse Unterstützung für den Vorstand. Die Liegenschaften Sonnhalde und Länggasse werden strategisch durch eine Arbeitsgruppe begleitet. Seit dem 30. Juni 2019 ist die OGG stolze Alleinbesitzerin des Schweizer Bauer.

In den letzten drei Jahren fand ein Prozess der Konsolidierung statt. Mit der Straffung der Organisationsstruktur hat der Vorstand seine Führungsaufgabe wahrgenommen und die OGG für die Zukunft weiterentwickelt. Im Mai 2021 konnte der Weltacker eröffnet werden. Die Geschäftsstelle wurde zum «Boden» verlegt, an den Ort, wo angepflanzt und geerntet wird. Es konnten mittlerweile viele Besucher empfangen werden.

Peter Gäumann begrüsst alle Mitglieder zur 262. Mitgliederversammlung ganz herzlich. Besonders grüsst er die Ehrenmitglieder:

- Simon Bichsel, Ehrenpräsident
- Ernst W. Eggimann
- Fritz Gerber

Im Weiteren begrüsst Peter Gäumann:

- Daniel Bichsel, Gemeindepräsident Zollikofen
- Peter Moser, Leiter Archiv für Agrargeschichte
- Daniel Aebersold, Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers (PwC)
- Daniel Salzmann, Chefredaktor Schweizer Bauer
- Simon Langenegger, Geschäftsführer Schweizer Bauer
- Beat Lauber, operativer Leiter Schweizer Bauer
- Barbara Heiniger, Arbeitsgruppe landwirtschaftliche Angestellte

Die anwesenden Kollektivmitglieder, welche folgende Organisationen vertreten:

- Bärner Bio Bure (Monika Sommer)
- Berner Bauern Verband (Hans-Jörg Rügsegger)
- Bernischer Bienenzüchterverein (Thomas Wegmüller)
- Bernischer Ziegenzuchtverband (Daniel Ritter)
- Landjugend Region West (Joël Bader & Patrick Plüss)
- Landwirtschaftliche Berufsbildner Kanton Bern (Urs Ryf)
- Schweizerische reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft srakla (Regina Widmer)
- Verband Bernischer Landfrauenvereine (Karin Sommer)
- Worberinnen-Vereinigung (Greti Stritt)

Die anwesende Presse:

- Bauernzeitung Peter Fankhauser
- Schweizer Bauer Daniel Salzmann
- Unteremmentaler Barbara Heiniger

Peter Gäumann verzichtet auf das Verlesen der Entschuldigungen. Namentlich erwähnt werden folgende Entschuldigungen:

- Markus Roder

- Ruedi Haudenschild
- Renate Gäumann

Mit dem Tod von Urs Nufer im August 2021 verliert die OGG ein langjähriges, sehr geschätztes Vorstandsmitglied. Im Jahresbericht ist der Nachruf abgedruckt, welcher anlässlich der Abdankung in Meiringen vorgelesen wurde. Peter Gäumann gedenkt den Verstorbenen mit einem Spruch von Mahatma Gandhi: «Wer einen Fluss durchquert, muss die eine Seite verlassen». Zum Gedenken an die Verstorbenen bittet Peter Gäumann die Anwesenden, kurz innezuhalten und aufzustehen.

Grusswort Gemeindepräsident, Gemeinde Zollikofen, Daniel Bichsel

Daniel Bichsel, Gemeindepräsident von Zollikofen, begrüsst die Anwesenden in Zollikofen, an der Nahtstelle von Stadt und Land. Es freut ihn, dass die diesjährige Mitgliederversammlung in Zollikofen stattfindet. Besonders freut ihn der Austragungsort Rütli, denn er ist ganz in seiner Nähe aufgewachsen. Zollikofen mit seinen 11'000 Einwohnern und 7'500 Arbeitsplätzen und seiner Nähe zu Stadt und Land ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Es leben hier Menschen aus hundert verschiedenen Nationen mit entsprechend unterschiedlichen Interessen und Erwartungen. Die Gemeinde bietet wohnliche Vielfalt und legt Wert auf den Gedankenaustausch und die Partizipation seiner Bürger, damit ein gelungenes Zusammenleben stattfinden kann. Naherholungsgebiete rund um Zollikofen laden zu vielen Aktivitäten ein. Zollikofen ist bestens verbunden mit der ganzen Schweiz, nicht zuletzt durch sein gut ausgebautes ÖV-Netz. Die Gemeinde bietet vierhundert Firmen ein attraktives Umfeld. Viele verschiedene Betriebe wie Swisscom, Swiss-Fleckvieh, Blindenschule etc. haben hier Fuss gefasst. Mit der Rütli, der HAFL und der Geflügelzuchtschule verfügt Zollikofen über landwirtschaftliche Bildungszentren von nationaler Bedeutung. Die Gemeinde lockt mit einem attraktiven Steuerfuss und einer soliden Wirtschaft. Zollikofen verfügt über ein Parlament mit vierzig Mitgliedern und einem Gemeinderat mit sieben Mitgliedern. Zollikofen bildet einen Zusammenschluss von Wirtschafts- und Agrarbetrieben. Die OGG passt bestens in das Agrarcluster Zollikofens. Der Weltacker ist ein Alleinstellungsmerkmal, welches die Bedeutung Zollikofens im Agrarbereich hervorhebt. Er veranschaulicht auf eindrückliche Art und Weise die Herkunft unserer Nahrungsmittel, insbesondere auch für die städtische Bevölkerung. Die Bestrebungen der OGG im Bereich der nachhaltigen Entwicklung passen sehr gut ins Leitbild der Gemeinde; die Ziele der OGG stimmen mit denen von Zollikofen überein. Der OGG als älteste Gemeinnützige Gesellschaft im Kanton Bern hat der Agrarkanton viel zu verdanken. Vor über 100 Jahren gründete diese u.a. die erste landwirtschaftliche Schule. Daniel Bichsel dankt der OGG für die geleistete Arbeit und wünscht ihr für die Zukunft nur das Beste. Er wünscht dem Präsidenten und den Mitgliedern einen speditiven und guten Ablauf des statutarischen Geschäfts und freut sich auf das Referat von Peter Moser, denn die Ressource Boden ist für Zollikofen wichtig.

Peter Gäumann dankt Daniel Bichsel für sein Grusswort.

Protokoll

Peter Gäumann eröffnet die Versammlung formell. Er verweist auf die Artikel in den Statuten, welche den formellen Ablauf der Versammlung regeln. Der Vorstand hat die Traktanden genehmigt.

Zur Versammlung wurde statutenkonform unter Bekanntmachung der Traktanden eingeladen. Folgende Stimmenzähler werden gewählt: Patrick Plüss, Fritz Tschirren, Barbara Heiniger, Angela Loser (zählt auch den Vorstandstisch). Stimmberechtigt sind 62 Personen. Die Traktandenliste wird genehmigt.

1. Ergebnisse der Mitgliederversammlung 2021

Das Ergebnis der Mitgliederversammlung wurde im September 2021 an die Mitglieder weitergeleitet. Insgesamt nahmen 393 Mitglieder (33%) an der elektronisch durchgeführten Versammlung teil. Zu diesem Traktandum gibt es keine Wortmeldungen.

Beschluss: Das Ergebnis der Mitgliederversammlung 2021 wird genehmigt.

2. Jahresbericht 2021

Der Jahresbericht 2021 wurde allen Mitgliedern zugestellt. Peter Gäumann präzisiert, dass Ruedi Haudenschild unabhängig von der Redaktion für die monatlichen Jubiläumsausgaben des Schweizer Bauer verantwortlich war (zu finden im Tätigkeitsbericht auf Seite 20). Er entschuldigt sich bei Ruedi Haudenschild für die unpräzise Formulierung. Peter Gäumann gibt dem Geschäftsführer Franz Hofer das Wort.

Franz Hofer informiert über die verschiedenen Tätigkeiten der OGG. Die einzelnen Tätigkeiten wurden bereits im Jahresbericht ausführlich vorgestellt. Er stellt einige Tätigkeiten vor und illustriert diese mit Bildern:

Gemüsetruhe

Die Gemüsetruhe ist mittlerweile ein Klassiker. Aktuell gibt es knapp 200 Minigärtli in Gruppen von 4 Gemüsetruhen in der Stadt und der Region Bern. Mit den Truhen will die OGG Interessierten, auch Schülern, das Thema Gärtnern und den Gemüseanbau näherbringen. Es geht auch darum, dass die Kinder einen Bezug zur Erde und Nahrung erhalten. Ist es doch ein anderes Gefühl, eine Kartoffel frisch aus der Erde zu ernten, als diese einem Plastiksack eines Grossverteilers zu entnehmen. Vor dem Eingang zum Inforama stehen ebenfalls vier Gemüsetruhen; die Mitglieder dürfen gerne einen Blick drauf werfen.

Stiftsgarten

Nach mehreren turbulenten Jahren konnten die Beteiligungsverhältnisse des Stiftsgartens neu geregelt werden. Es konnte ein neues Betriebsgebäude erstellt werden, welches am 18. August 2021 eingeweiht wurde. Der Stiftsgarten ist eine einmalige Oase mitten in der historischen Altstadt.

Schlossgarten Köniz

Im März 2021 konnte ein weiterer Gartenverein gegründet werden. Der Schlossgarten Köniz ist ein wunderbarer Ort in Berns Agglomeration. Dort gärtnern mittlerweile sechs bis sieben verschiedene Gruppierungen, u.a. die Kirchgemeinde und dreizehn Flüchtlingsfrauen aus verschiedenen Ländern, welche verschiedene Gärtnerkulturen umsetzen.

Weltacker

Trotz widerlichen «Gärtner»-Bedingungen im Jahr 2021 konnte Mitte Mai 2021 der Weltacker eröffnet werden. Es handelte sich dabei eindeutig um einen Härtetest und das Bildungsteam trotzte mit Bravour dem strömenden Regen. Auf dem Acker werden auch repräsentativ exotische Kulturen angebaut: letztes Jahr konnten z.B. Erdnüsse und Reis geerntet (aber nicht gedroschen) werden. Rund fünfzig Pflanzenarten konnten geerntet werden (z.T. werden stellvertretend andere Pflanzen angebaut für solche, die in unseren Breitengraden nicht wachsen). Anlässlich des Erntefests wurde Brot gebacken. Ziel ist es, alles zu verwerten: vom Samen bis zur Verarbeitung und dem Genuss der Ernte soll alles abgedeckt werden. Mittels Veloantrieb wurde sogar Rapsöl hergestellt.

Anlässlich der anstehenden Führungen werden die Mitglieder feststellen, dass der Leguminose 2022 mehr Beachtung geschenkt wird. Das Motto lautet: «Mehr Bohnen auf den Acker und den Teller».

Soziales Engagement

Im sozialen Bereich unterstützt die OGG u.a. den Job-Caddie, das Wohn- & Betreuungsangebot in Familien (WoBe AG) und das Meielisalp-Wochenende (Arbeitsgruppe landwirtschaftliche Angestellte). Von der Gemüsetruhe bis hin zur Meielisalp findet sich in all diesen Projekten stets ein roter Faden, welcher als «OGG-Geist» bezeichnet werden kann. Es handelt sich hierbei um Werte, welche die OGG lebt. Ihre Haltung ist geprägt von:

- Wertschätzung: Ressourcenorientierung
- Vertrauen: Kooperation mit den andern
- Innovation: Kokreativität, kollektive Intelligenz
- Klarheit: Gewaltfreie Kommunikation
- Wirksamkeit: Lösungsfokussierung

Und bei allem darf eine Prise Freude und Humor nicht fehlen. Zwar ist Freude kein Wert, aber alles wird schöner und erträglicher, wenn mit Freude gearbeitet wird. Das zeichnet den OGG-Geist aus und wird von der Geschäftsstelle, dem Vorstand, den Mitarbeitenden und den Mitgliedern gelebt. Es handelt sich hierbei auch um Ressourcen, die gebraucht werden können. Im Gegensatz zur Ressource Boden sind die menschlichen Ressourcen unbegrenzt und vielseitig nutzbar. Mit diesem Geist trotzt die OGG Pandemien und anderen Katastrophen. In diesem Sinn dankt Franz Hofer dem Präsidenten, dem Vorstand, seinen Mitarbeitenden und den Mitgliedern für das Vertrauen und das Engagement. Er gibt das Wort zurück an den Präsidenten mit dem Motto: «Menschliche Ressourcen vielfältig nutzen – dann wachsen sie!»

Peter Gäumann dankt Franz Hofer für seine Ausführungen. Er bedankt sich beim Team, speziell auch bei Hans-Jörg Jäger für seine Unterstützung und für den gelungenen Jahresbericht.

Beschluss: Der Jahresbericht 2021 wird einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Jahresrechnung 2021

Die Jahresrechnung wurde den Mitgliedern mit dem Jahresbericht zugestellt. Die Rechnung schliesst mit einem positiven Ergebnis von CHF 163'868.00 ab.

Franz Hofer erläutert die Rechnung: Der Betriebsertrag beläuft sich auf knapp CHF 200'000. Der grösste Posten im Betriebsaufwand sind die Personalkosten; diese werden gerne aufgewendet, sind sie doch eine der wichtigsten Ressourcen für die OGG. Mit dem Umzug auf die Rütli sind die Mietaufwendungen deutlich günstiger geworden. Allgemein versucht man sparsam unterwegs zu sein.

Infolge der Reorganisation der Beteiligungsstruktur am Schweizer Bauer hat der Vorstand entschieden, die bestehenden stillen Reserven offenzulegen. Die Summe von rund CHF 10 Mio. ist nicht als Cash zu verstehen. Ziel der Reorganisation war eine Vereinfachung der Organisationsstruktur beim Schweizer Bauer. Als Folge sind die Beteiligungen in der Bilanzsumme massiv gestiegen. Im Fremdkapital findet sich ein Darlehen von CHF 4.2 Mio. des Schweizer Bauer an die OGG. Das Fondskapital ist unverändert zum Vorjahr geblieben. Das Organisationskapital ist um CHF 9.5 Mio. gestiegen, die im Anlagevermögen gebunden sind. Der Verlust vom 2020 wurde vom Eigenkapital abgezogen.

Revisionsstelle:

Die Jahresrechnung wurde von der PwC geprüft. Andreas Aebersold, als Vertreter der PwC ist anwesend und erläutert den Revisionsbericht. Er empfiehlt, die Jahresrechnung zu genehmigen und dankt für die angenehme Zusammenarbeit.

Beschluss: Die Jahresrechnung 2021 wird mit einem Jahresgewinn von CHF 163'869 und einem Organisationskapital von CHF 11'795'172 einstimmig genehmigt.

4. Entlastung der Organe

Der Vorstand beantragt der Versammlung, die Organe zu entlasten. Die Mitglieder des Vorstandes und der Kommissionen enthalten sich bei der Abstimmung der Stimme.

Beschluss: Die Versammlung erteilt dem Vorstand, den Kommissionen, dem Geschäftsführer und den Mitarbeitenden für das vergangene Geschäftsjahr einstimmig bei einigen Enthaltungen die Décharge.

5. Mitgliederbeiträge 2022 und 2023

Die Mitgliederbeiträge für 2022 und 2023 bleiben unverändert. Einzelmitglieder zahlen CHF 20.00; der Betrag für die Kollektivmitglieder wird individuell vereinbart. Die Mitgliederbeiträge wurden aus administrativen Gründen noch nicht in Rechnung gestellt.

Beschluss: Die Mitgliederbeiträge werden für 2022 und 2023 einstimmig genehmigt.

6. Budget 2022

Das Budget 2022 wurde vom Vorstand genehmigt und liegt zur Kenntnisnahme den Mitgliedern vor. Der Betriebsertrag beläuft sich auf CHF 175'750 (Vorjahr CHF 192'884). Der direkte Betriebsaufwand beträgt CHF 304'000 (Vorjahr 284'100). Das Weltackerteam wurde vollständig ins OGG-Team integriert. Der Personalaufwand für 2022 wird daher auf CHF 896'579 (Vorjahr CHF 555'226) budgetiert.

Der sonstige Betriebsaufwand mit CHF 143'102 (Vorjahr CHF 114'224) ist etwas höher budgetiert, da mit einem zusätzlichen Aufwand für Büroeinrichtung etc. zu rechnen ist.

Der Beteiligungserfolg von CHF 10 Mio. in der Rechnung 2021 ist einmalig. Im Budget 2022 wird mit einem Beteiligungserfolg von CHF 1.2 Mio. gerechnet.

Das Jahresergebnis für 2022 ist budgetiert mit CHF 115'770.

Beschluss: Das Budget 2022 mit einem Jahresergebnis von CHF 115'770 wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

7. Wahlen Vorstand: Rosmarie Zimmermann, Richard Mark

Für die Mitgliederversammlung 2023 steht eine Gesamterneuerung des Vorstandes an. Bis zu diesem Zeitpunkt schlägt der Vorstand zwei Personen zur Wahl vor. Die Mitglieder haben mit der Einladung einen kurzen Steckbrief der beiden Kandidaten erhalten. Peter Gäumann schlägt folgendes Wahlprozeder vor:

- Vorstellung der Kandidaten
- Fragen aus der Versammlung
- Einzelwahl oder gemeinsame Wahl
- Wahl der neuen Vorstandsmitglieder

Die Kandidaten stellen sich vor:

Rosmarie Zimmermann

Rosmarie Zimmermann wohnt in Attiswil am Jura-Südfuss. Sie betreibt mit ihrer Familie einen kleinen Bauernhof mit Weitblick. Sie findet dort die nötige Ruhe, macht sich aber auch Gedanken zu den stetig wachsenden Veränderungen in der Umwelt, zum Bau neuer Siedlungen, zum wachsenden Verkehr. Sie erkennt die Herausforderungen unserer Zeit. Themen der OGG wie Konsum, Ernährung, Ressource Boden etc. beschäftigen sich mit diesen Herausforderungen. Für sie ist es wichtig, dass diese weitergeführt und entwickelt werden. Sie ist gerne bereit, Teil dieser Weiterentwicklung zu werden.

Richard Märk

Richard Märk hat seine Wurzeln in der Romandie. Nach einer kurzen Karriere im Gastgewerbe entschliesst er sich, Sozialpädagoge zu studieren, da für ihn der Kontakt zu Menschen immer im Vordergrund steht. Nach diversen Stellen als Sozialpädagoge in verschiedenen Institutionen leitete er die letzten zwanzig Jahre die Stiftung Tannenhof in Gampelen. Dabei spielte der grosse Landwirtschaftsbetrieb mit Gemüseanbau eine wichtige Rolle. Die Stiftung Tannenhof vertritt gleiche Werte wie die OGG. Er hat in den letzten zwanzig Jahren die Werte der OGG im Beruf angewendet und kann jetzt nach seiner Pensionierung als Vorstandsmitglied der OGG diese Werte weiterhin mittragen.

Dem Antrag des Vorstandes, die beiden Kandidaten in einer gemeinsamen Wahl zu wählen, stimmt die Versammlung zu. Rosmarie Zimmermann und Richard März nehmen die Wahl an. Peter Gäumann gratuliert den neuen Mitgliedern und überreicht ihnen das OGG-Buch.

Neuwahl Vorstandsmitglieder

Die Versammlung wählt mit Applaus und ohne Gegenstimmen und Enthaltungen Rosmarie Zimmermann und Richard März bis zur MV 2023 in den Vorstand.

8. Wiederwahl der Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers (PwC)

Der Vorstand schlägt PwC als Revisionsstelle für ein weiteres Jahr vor. Die Revisionsstelle gewährleistet mit ihrem Rotationsprinzip, dass immer wieder andere Personen die Revision der Jahresrechnung OGG vornehmen. Aus der Versammlung werden keine weiteren Vorschläge bekannt gegeben.

Beschluss: Die Revisionsstelle PwC wird einstimmig für ein weiteres Jahr wiedergewählt.

Andreas Aebersold nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

9. Verschiedenes

Grusswort Hans-Jörg Rüeegg (Präsident Berner Bauern Verband)

Hans-Jörg Rüeegg dankt für Einladung und die wertvolle Arbeit der OGG. Die Zusammenarbeit wird sehr geschätzt. OGG und BEBV ergänzen sich gut und arbeiten konstruktiv zusammen. 2021 war ein sehr emotionales und herausforderndes Jahr mit der Pandemie und dem vielen Regen. Höhepunkte im Frühjahr 2022 war die BEA mit ihrem Grünen Zentrum. Es war eine Freude zu sehen, wie das Thema Foodwaste den vielen Schülern vermittelt wurde. Der Stand an der BEA ist bestimmt der richtige Weg, die zukünftige Gesellschaft für das Thema Ernährung zu sensibilisieren. Herausfordernd ist auch das Thema Energie mit den ständig wachsenden Herausforderungen an Wärmeverbünde, Solaranlagen, Wohnblöcke, Siedlungsbauten. Da ist die Raumplanung stark gefordert. Nachhaltige Produktpreise sind gefordert. Der Preis der Hilfsstoffe ist stark gestiegen. Die Bauernfamilien sollten nicht Bank spielen müssen! Verschiedene Initiativen beschäftigen sich mit dem Thema Boden, wie die Berner Kulturlandinitiative oder die Verkehrssanierungen Emmental und Oberaargau. Es gibt Bestrebungen, den Bodenverbrauch zu minimieren. Im Emmental konnte dazu eine Lösung gefunden werden; im Oberaargau war es schwierig, einen Konsens zu finden. Eine Zustimmung zu den Krediten fand statt, aber im Oberaargau wurde bereits das Referendum ergriffen. Zur Massentierhaltungsinitiative präzisiert Hans-Jörg Rüeegg, dass es in der Schweiz keine Massentierhaltung gibt, abgesehen von den Bienen (was in der Versammlung ein allgemeines Schmunzeln hervorrief). Bei den Wildtieren stellen die Wildschweine und die Hirsche ein grosses Problem dar. Die landwirtschaftliche Grundbildung ist in der heutigen Zeit wichtig. Die Swissskills bilden dazu den Höhepunkt. Er verweist auf die Sichelte auf dem Bundesplatz, welche u.a. das 125-jährige Jubi-

läum des schweizerischen Bauernverbandes zum Thema hat. Er bedankt sich nochmals für die gute Zusammenarbeit und wünscht allen einen guten Tag.

Peter Gäumann dankt Hans-Jörg Rüegegger für seine Worte und die gute Zusammenarbeit mit dem Berner Bauern Verband und überreicht ein kleines Präsent. Der Vorstand hat beschlossen, die Berufsmeisterschaften mit einem finanziellen Beitrag zu unterstützen.

Grusswort Karin Sommer (Geschäftsführerin Verband Bernischer Landfrauen-Vereine VBL)

Karin Sommer überbringt die Grüsse des VBL: Die Förderung sozialer und ökologischer Interessen und eine verantwortungsvolle Ernährung stehen für den VBL im Vordergrund. Es ist wichtig, das Wissen zu bewahren und weiterzugeben. Traditionen sind ein wichtiger Bestandteil dieses Wissens und sollten nicht verloren gehen. Karin Sommer zitiert Merkel sinngemäss: «...dass wir die Zukunft auch weiterhin dann gut gestalten können, wenn wir uns nicht mit Missmut, mit Missgunst, mit Pessimismus, sondern mit Fröhlichkeit im Herzen an die Arbeit machen". Sie dankt der OGG für das Vertrauen und für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung. Der VBL freut sich auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Peter Gäumann dankt für das Grusswort. Die Zusammenarbeit von VBL und OGG funktioniert bestens. Peter Gäumann hält fest, dass die Zusammenarbeit zwischen VBL und OGG gelebt wird. Wichtige Funktionen in der OGG werden heute durch aktuelle und ehemalige Vorstandsmitglieder des VBL ausgeübt. Er übergibt Karin Sommer ein kleines Präsent.

Dank

Peter Gäumann dankt allen Kolleginnen und Kollegen des Vorstands, dem Geschäftsführer Franz Hofer und seinem Team, welches wertvolle Arbeit im Hintergrund leistet, den Mitglieder in den Kommissionen, insbesondere der Kommission landwirtschaftliche Mitarbeiter und der Kommission Landtechnik für die Arbeit und Unterstützung.

Barbara Kunz dankt dem Präsidenten für seine Wertschätzung, sein Verständnis, sein Gespür und seine Geduld. Der Vorstand freut sich auf die weitere Zusammenarbeit. Sie übergibt ihm ein kleines Präsent.

Franz Hofer dankt dem Vorstand und dem Präsidenten in seiner Funktion als Geschäftsführer und im Namen seines Teams für das Vertrauen und den Spielraum, der ihnen gewährt wird.

Hanni Zenger dankt Franz Hofer für seine Tätigkeit und seine Arbeit, insbesondere in den letzten zwei schwierigen Jahren. Franz führt sein Team hervorragend und dafür dankt ihm der Vorstand bestens. Barbara Kunz übergibt auch ihm als Dank ein kleines Geschenk.

Franz Hofer verdankt das Geschenk (Zopf). Er wird diesen nach der Versammlung bei einem Zvieri mit seinem Team teilen. Er dankt auch seiner Frau Ana; ohne ihr Verständnis und Entgegenkommen könnte er seine Tätigkeit nicht in diesem Masse ausüben.

Kurzreferat von Dr. Peter Moser, Historiker, Leiter Archiv für Agrargeschichte

Boden. Vom Umgang mit einer begrenzten Ressource in einer Wachstumsgesellschaft

Ohne Boden gibt es kein Leben. Der Boden ist begrenzt. Er kann verbessert, gepflegt oder zerstört werden. Seit dem 19. Jh. wird der Boden immer mehr beansprucht zur Ernährung, zur Mobilität, zum Wohnen. Heute wird kein Unterschied mehr gemacht zwischen Nutzen und Verbrauch des Bodens. Dass der Boden in der agrarischen Produktion nicht verbraucht, sondern genutzt wird und die Infrastrukturbauten zur Versiegelung des Bodens beitragen, scheint heute niemanden zu kümmern. Ein Blick in die historische Entwicklung des Umgangs mit dem Boden seit dem 18. Jahrhundert könnte sich als sinnvoll erweisen, um allenfalls in Zukunft anders damit umzugehen.

Bis ins 18. Jahrhundert hat der Boden den Alltag geprägt. Die wirtschaftliche Tätigkeit bestand darin, lebende Ressourcen mit Hilfe von Sonnenenergie auf der Grundlage des Bodens zu nutzen. Die OGG initiierte von Anfang an mit Erfolg das Wachstum der Nahrungsmittelproduktion innerhalb der Wachstumsgrenzen einer zyklischen Kreislaufwirtschaft. Der Umgang erfolgte zyklisch, im Wachstum begrenzt.

Ende 18. Jh. hat sich durch die Entdeckung der Dampfmaschine vieles drastisch verändert. Die Vorräte im Erdinnern wurden nun zum Antrieb der Dampfmaschine gebraucht. Die Dampfmaschine brachte viele angenehme Aspekte mit sich. Sie hatte die wirtschaftliche Tätigkeit aus der zeitlichen Begrenzung herausgelöst. Es entstanden Dampfschiffe, Dampfeisenbahnen und Fabriken. Die Energiegrundlage hatte sich geändert und ein kontinuierlicher und zeitlich unbegrenzter Herstellungsprozess wurde möglich (im Gegensatz zu einem rein zyklischen). Die Sterblichkeit ist zurückgegangen. Viel mehr Menschen überlebten und wurden älter. Immer mehr Menschen beanspruchten den Boden (Verkehr, Siedlung, Ernährung, etc.). Die Grundlage des Wachstums basierte primär auf dem Verbrauch von Vorräten aus dem Erdinnern, die zwar effizient verbraucht, nicht aber nachhaltig genutzt werden konnten.

Ab Mitte 19. Jh. orientierte sich die Industrie am effizienten Verbrauch und der Nutzung natürlicher Ressourcen. Die Güterherstellung konnte unabhängig von Wetter und Jahreszeiten kontinuierlich stattfinden. Dies führte zu einem kontinuierlichen Wachstum, das viel stärker zunahm als das Wachstum der Landwirtschaft, welches zyklisch begrenzt ist. Es wurde versucht, die Landwirtschaft nach dem Modell der Industrie umzugestalten, was sich als Fehlschlag herausstellte. Der Einsatz der Dampfmaschine in der Landwirtschaft war keine Lösung; das Herbeiführen von Wasser und Kohle war beschwerlich und die Dampfpflüge machten den Boden kaputt. Zudem war die Bewirtschaftung in der Landwirtschaft nicht ganzjährig möglich. Es brauchte andere Massnahmen, die Landwirtschaft nach dem Vorbild der Industrie zu modernisieren, da die Landwirtschaft auf der Nutzung lebender Ressourcen beruht.

Im 19. Jh. entstanden durch die rein wirtschaftliche Tätigkeit erste Probleme: Der Boden ging kaputt. Als Gegenreaktion wurden gewisse Gebiete unter Schutz gestellt; es entstanden Nationalparks und Naturschutzgebiete, in denen keine wirtschaftlichen Tätigkeiten stattfanden. Der Wald wurde unter Schutz gestellt mit der Verpflichtung zur Aufforstung der gerodeten Flächen. Grundlage dieser Politik des «Schützens und Verbrauchens» war die analytische Trennung von Kultur und Natur.

Um die Jahrhundertwende wurde durch dieses Konzept nicht der Verbrauch in Frage gestellt, sondern man schaffte Schutzgebiete zum Schutz der Natur, die fortlaufend durch den Verbrauch zerstört wurden. Die Endlichkeit der mineralischen Ressourcen und die nachhaltige Nutzung lebender Ressourcen waren

zu dieser Zeit kein Thema. Erst die Auswirkungen der Verbrennung fossiler Energieträger auf unser Klima hat der Gesellschaft die negativen Folgen des Verbrauchs mineralischer Ressourcen bewusst gemacht.

Die Landwirtschaft, obwohl zyklisch und saisonal betrieben und auf die Nutzung von Tieren und Pflanzen setzend, gliedert sich der Wirtschaft an. Dadurch unterzog sie sich auch der Logik eines effizienten Verbrauchs. Und so wird sie heute praktisch nur noch als ökonomisches und ökologisches Problem wahrgenommen und ihr Potential zu nachhaltiger Nutzung des Bodens verkannt.

Kultur und Natur in der Landwirtschaft zu trennen, scheitert, da Kultur ohne Natur nicht funktionieren kann (der Mensch ist selbst auch Natur). Einerseits soll der Schutz erhöht werden, aber dies erhöht wiederum den Druck auf das Wachstum. Seit 1950 stellt sich die Frage, wie man mit diesem Dilemma umgeht. Man kann die Zerstörung ignorieren und an die heilende Wirkung der Kaufkraft glauben. Andererseits gibt es die Wunschvorstellung, ein Drittel des Bodens unter Naturschutz zu stellen und diesen weder zu besiedeln noch zu bewirtschaften. Unter nachhaltiger Entwicklung stellen sich leider alle etwas anderes vor.

Als Historiker hat man kein Rezept. Man stellt auch keine Forderungen. Man kann nur aufzeigen, warum man zu diesem oder jenem Schluss gelangt ist. Meine Ausführungen sind eher eine Einladung zum eigenständigen Nachdenken und aus der Geschichte zu lernen. Phänomene können nur verändert werden, wenn man sie benennen kann. Daher ist eine korrekte Begrifflichkeit von grosser Bedeutung. Es ist wichtig zu sagen, was wir mit dem Boden machen wollen; die Ansprüche sind verschieden (Nutzung für Verkehr, Besiedlung oder Landwirtschaft). Auch muss zwischen Nutzen und Verbräuchen unterschieden werden. Die Nutzung des Bodens ist zyklisch und wieder herstellbar, der Verbrauch hingegen ist linear und unwiderruflich. Erst wenn wir unterscheiden, was wir verbrauchen und was wir nutzen wollen, können wir konkreter werden. Die landwirtschaftliche Nutzfläche schützen und Siedlungs- und Verkehrsnutzung plafonieren wäre eine Möglichkeit. Die OGG ist ein gutes Gremium, um sich solchen Problemen zu widmen. Sie kann von den Erfahrungen profitieren, welche sie in der Vergangenheit gemacht hat, und ihre eigene Geschichte nutzen.

Peter Gäumann dankt Peter Moser für sein Referat und verweist auf den Weltacker, welcher dieses Thema anschaulich aufgreift. Auch Peter Moser erhält ein kleines Geschenk.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 15. April 2023 im Raum Oberaargau statt. Peter Gäumann schliesst die Versammlung um 12:00 Uhr.

Bern, 15. Sept. 2022

Für das Protokoll:



Peter Gäumann
Vorsitzender



Thérèse Stump Lenhard
Protokollführerin